



**Carla Brunis Schwester**  
**Grosse Kinohits dank riesigen Selbstzweifeln**  
seite 15

Bild: Keystone



# Die Euro füllt nicht alle Kassen

Fussball hier, Fussball da, Fussball überall. Nestlé, Cablecom und Tausende von kleinen Geschäften setzen im Marketing

voll auf die Euro 08. Das bringt nichts, sagen Experten. Vom Mega-Sportevent werden nur wenige profitieren. **seite 4**

## schweiz



**SVP-Reimann will Völkerrecht schwächen**

seite 3

## ausland

**Italienische Politiker kassieren am meisten ab**

seite 6

## st. gallen

**Die «Espen» kicken auch in der AFG Arena**

seite 11

## people



**Brangelina: Ein Häuschen in der Provence**

seite 15

Anzeige

**Tanke schön!**

**Einen von 12 Tankgutscheinen im Wert von CHF 1'000.- gewinnen!**

Jetzt teilnehmen: Einfach Online-Offerte für eine Autoversicherung anfordern!

Gleich Offerte anfordern:  
[zurichconnect.ch](http://zurichconnect.ch)



# Forscher Pilze und Wespen sollen Zecken bekämpfen

Von Jessica Pfister

Seit Anfang Monat beisst die Zecke vermehrt zu. Damit wird bald Schluss sein: Natürliche Feinde sollen den Krankheitsüberträger dezimieren.

«Wir verzeichnen momentan wieder sehr viele Zeckenbisse», sagt der Zürcher Arzt und Zeckenspezialist Norbert Satz. Mit den Bissen steigt auch die Zahl der für den Menschen gefährlichen Krankheiten wie Borreliose oder Hirnhautentzündung. Grund genug für deutsche Forscher, der Zecke den Kampf anzusagen.

## Erste Erfolge

«Wir wollen die Zecken mit natürlichen Feinden bekämpfen», sagt Parasitologin Ute Mackenstedt von der Universität Hohenheim in Stuttgart. Eine vielversprechende Waffe gegen die Zecke sind Pilze. Diese dringen über die Atemwege in das Tier ein, überwuchern

und töten es. «Ziel ist, die Pilze dort anzusiedeln, wo der Kontakt zwischen Mensch und Zecke besonders wahrscheinlich ist», sagt Mackenstedt. In Versuchsbiotopen hat man bereits erste Erfolge erzielt. Ein weiterer natürlicher Feind der Zecke ist die Zeckenerzwespe. Diese kleine Wespenart ist bislang europaweit nur in wenigen

Regionen bekannt. «Der Vorteil dieser Wespe ist, dass sie ausschliesslich Zecken angreift», sagt Mackenstedt. Mit ihrem Stachel sticht sie durch den Panzer der Zecke hindurch und legt im Körperinneren die Eier ab. Die kleinen Wespen

Der Zecke gehts an den Kragen. Bild: Key



fressen das Opfer von Innen auf.

## Optimale Lösung

Parasitologin Mackenstedt ist optimistisch, dass zumindest eine der Methoden Erfolg haben wird. «Dazu braucht es aber mindestens noch ein Jahr Laborarbeit», sagt sie.

Der Schweizer Zeckenspezialist Satz hofft ebenfalls auf die Forschung aus Deutschland. «Es gibt keine bessere Lösung als Natur mit Natur zu bekämpfen.»

## Schienennetz auslasten

Das Schweizer Schienennetz ist zwar mancherorts überlastet, hat aber immer noch ungenutzte Kapazität. Mit einem neuen Anreizsystem will der Ständerat erreichen, dass die Trassees vom Güterverkehr besser ausgelastet werden.

Stillschweigend überwiegt er gestern eine Motion von SP-Nationalrat Fabio Pedrina (TI), welche die grosse Kammer bereits im letzten Herbst gutgeheissen hatte. Der Vorstoss verlangt, dass der Trasseepreis umso tiefer ist, je weniger ein Trassee genutzt wird. Heute orientiert sich der Preis an den anfallenden Kosten und am Gewicht der Züge. (sda)

## SVP will Völkerrecht schwächen

Die SVP macht ernst bei der Einschränkung des Völkerrechts. Heute will der St. Galler SVP-Nationalrat Lukas Reimann in einer Motion verlangen, nationales Recht unter bestimmten Umständen höher zu gewichten als Völkerrecht.

In der Bundesverfassung soll die sogenannte Schubert-Praxis Aufnahme finden. Sie geht auf einen Entscheid des Bundesgerichts zurück: Nationales Recht ist über ältere völkerrechtliche Verpflichtungen zu stellen, wenn das Parlament bewusst vom Völkerrecht abweicht. «Die Schubert-Praxis ist ein Präzedenzfall, wird aber immer häufiger missachtet», sagt Reimann.



Lukas Reimann. Bild: Key

Er will deshalb eine klare Regelung.

Laut Bernhard Ehrenzeller, Rechtsprofessor an der Universität St. Gallen, darf die Schubert-Praxis nur in Ausnahmesituationen zur Anwendung kommen: «Die nationalen Interessen müssen klar überwiegen.» Einen Freipass für das Parlament,

gegen völkerrechtliche Verpflichtungen zu verstossen, lehnt er ab.

## «Ein Unding»

Rechtlich wäre wohl an einem solchen Verfassungsartikel nicht zu rütteln, sagt Alt-Bundesgerichtspräsident Giuseppe Nay. «Aber es ist ein Unding.» Denn internationale Verpflichtungen würden wirkungslos, wenn jeder Staat nach Belieben sein eigenes Recht höher gewichtet als Völkerrecht.

Bereits im Dezember hat der Bundesrat den Auftrag bekommen, sich zur Weiterführung der Schubert-Praxis zu äussern. Der Bericht soll in der ersten Hälfte 2009 vorliegen. Lukas Mäder



Gerhard Pfister. Bild: Keystone

## Für einheitliche Schule

Bern CVP und FDP werfen sich für das Projekt HarmoS zur Schulharmonisierung in die Bresche. Die SVP bekämpft dieses in verschiedenen Kantonen mit Referenden. Die FDP gründet ein liberales Unterstützungskomitee für HarmoS. Und die CVP will verhindern, dass das Projekt «aus falsch verstandenem Traditionsbewusstsein» scheitert, wie der Zuger CVP-Nationalrat Gerhard Pfister gestern an einer Pressekonferenz darlegte.

## Gute Chance bei Unesco

Glarus Die Chancen einer Kandidatur der Glarner Hauptüberschiebung für ein Unesco-Label sind gestiegen. Experten, die das Gebiet besucht haben, empfehlen dem massgeblichen Komitee die Aufnahme in die Liste der Welterbe. Der Entscheid über die definitive Aufnahme fällt Anfang Juli in Quebec, Kanada. Die vorletzte und schwierigste Hürde für die Kandidatur sei geschafft, teilte das Bundesamt für Umwelt mit.

## 3000 Security-Männer

Bern Neben über 30000 Polizisten und Armeeinghörigen stehen an der Euro 08 auch 3000 Angestellte privater Sicherheitsfirmen im Einsatz. Die in einem Konsortium organisierten Firmen nehmen aus Kapazitätsgründen keine Aufträge während der Euro 08 mehr an, wie ein Sprecher gestern sagte.

## Bund schreibt Gewinn

Bern Als erste Kammer hat der Nationalrat die eidgenössische Staatsrechnung 2007 gutgeheissen, die mit einem unerwartet hohen Einnahmenüberschuss von 4,1 Milliarden Franken abschloss. Mit Befriedigung nahm er zur Kenntnis, dass der Überschuss des Bundes 2007 die budgetierten 900 Millionen und die 2,5 Milliarden des Vorjahres übertraf. (sda)